

Besprechungen und Anzeigen

Marian Kałuski: Litwa. 600-lecie chrześcijaństwa 1387–1987. [Litauen. 600-Jahr-Feier seines Christentums 1387–1987.] Veritas Foudation Publication Centre. London 1987. 108 S.

Das schmale Heft bietet in neun Abschnitten einen Abriß nicht etwa nur der Taufe Litauens 1387, sondern der gesamten Geschichte der katholischen Kirche Litauens bis zum Jahr des Erscheinens, wobei ein Drittel des Textes der Zeit vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart gewidmet ist. Aus dem angefügten Literaturverzeichnis ergibt sich, daß nur polnische Literatur benützt ist, aber auch diese nicht vollständig; es fehlt z. B. das grundlegende zweibändige Werk von Henryk Łowmiański: *Studja nad początkami społeczeństwa i państwa litewskiego* [Studien zu den Anfängen von Gesellschaft und Staat Litauens] (Wilno 1931/32). Da Literatur in nichtpolnischen Sprachen nicht benützt ist, z. B. die Geschichte Litauens bis 1430 (*Lietuvos istorija iki Vytauto Didžiojo mirties*, Rom 1978) des bedeutenden litauischen Historikers Zenonas Ivinskis, werden Unrichtigkeiten weitergeschleppt, wie das Märcen von der Ermordung von Franziskanern in Wilna unter Gedimin, obwohl es Christenverfolgungen im eigentlichen Sinne im heidnischen Litauen nicht gegeben hat (vgl. dazu V. Gidžiūnas OFM.: *De fratribus minoribus in Lithuania*, Diss. Rom 1950). Im allgemeinen aber wird man den historischen Abriß als relativ zuverlässig ansehen dürfen, obwohl die vielen aufgeführten Zahlen im einzelnen nicht belegt sind und die nicht zu leugnenden Verdienste des Polentums bei der Christianisierung Litauens, die ja ein langer Prozeß war, besonders betont werden. Der Schwerpunkt der Darstellung liegt auf der Zeit nach der Eingliederung ganz Litauens in das Russische Reich seit 1772 bzw. 1795, auch hier mit Betonung des polnischen Einflusses, etwa in den beiden polnischen Aufständen von 1830–1831 und 1863–1864. Nur sehr kurz erwähnt und daher mitunter nicht ganz verständlich wird die Entwicklung seit der Entstehung der litauischen Nationalbewegung nach 1883; dadurch wird der nun sich auftuende Gegensatz zwischen den „Litvomanen“ und der konservativen Geistlichkeit nicht klar. Eingehend wird dann die Zeit nach 1915, als ganz Litauen von den deutschen Truppen besetzt war, und nach 1918, nach der Entstehung der Republik Litauen, behandelt, als diese Wilnas wegen in heftige Auseinandersetzungen mit dem Vatikan geriet. Man hätte da auch eine eingehendere Behandlung der vatikanischen Entscheidungen über die Gründung einer eigenen litauischen Kirchenprovinz erwarten können; statt dessen wird eine genaue Erörterung der Krönung der „Mutter Gottes von Ostrabrama“ zur Königin Polens und des Großfürstentums Litauen durch Papst Pius XI. am 2. Juli 1927 geboten, die als Affront gegen die katholischen Litauer aufgefaßt wurde (S. 83f.). Der Zweite Weltkrieg, der Untergang Polens, die Rückgabe der Stadt Wilna und eines Teiles des Wilnagebietes an Litauen und die Behandlung der Polen Wilnas, immerhin der weit überwiegenden Stadtbevölkerung (S. 85), durch die Litauer werden mit deutlicher Betonung des den Polen zugefügten Unrechts dargestellt. Das letzte, recht umfangreiche Kapitel („In den Krallen des kämpferischen Atheismus“, S. 91–105) schildert mit genauen Details, Daten und Zahlen, gestützt auf die seit 1970 im Untergrund erscheinende „Chronik der Katholischen Kirche in Litauen“, die Leiden und Verfolgungen, denen die Katholiken Litauens und ihre Priester und Bischöfe ausgesetzt waren, jedenfalls noch bis 1987, wobei Priestermorde sich mehrfach ereigneten. Die Besserung unter Gorbačev konnte noch nicht berücksichtigt werden, aber wohl die ersten Auswirkungen der Wahl eines polnischen Papstes. – Insgesamt ist das Heft, kritisch gelesen und nicht unbedingt allen Zahlenangaben vertrauend, zur ersten Orientierung geeignet.

München

Manfred Hellmann